

# Stadtgang VII

## Neustadt Nord-West

### Johannes-Brahms-Platz, Kaiser-Wilhelmstraße, Holstenwall, Großneumarkt

Bodo Werner Juli 2024



Entwicklung  
der  
**Altstadt Hamburg**  
unter Verwendung von  
**Historischen Karten 1270-1913**  
Bodo Werner<sup>1</sup> im Mai 2017, überarbeitet im Juli 2023



<sup>1</sup> Gegenstand dieser Schrift sind Informationen, die mit historischen Karten verbunden sind, welche **Christian Terstege** dankenswerter Weise in sehr hoher Auflösung eingescannt und im Internet bereit gestellt hat ([http://www.christian-terstege.de/hamburg/karten\\_hamburg/](http://www.christian-terstege.de/hamburg/karten_hamburg/)). Dabei geht es um denjenigen Teil der **Altstadt Hamburg**, der im obigen Geo-Online-Stadtplan schwarz umrandet ist.

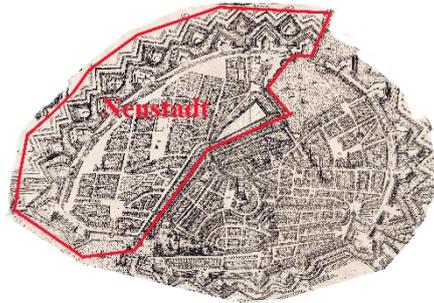


## Inhalt

Historische Karten .....	4
Bauvorhaben/Neubauten .....	5
Heute .....	5
Umgebung des Johannes-Brahms-Platzes.....	5
Emporio-Hochhaus.....	5
Laeiszhalle.....	6
Brahmskontor .....	7
Rest des Gängeviertels (Bäckerbreitergang, ...).....	8
Justizforum Sievekingplatz .....	9
Kaiser-Wilhelm-Straße / Springer Quartier .....	11
Springer Hochhaus .....	11
Albrechtshof.....	11
Holstenhof.....	11
Holstenwall und Umgebung.....	12
Kinderbewahranstalt von 1852.....	13
Haus Brammer.....	13
Handwerkskammer.....	13
Ehemalige Volksschulen .....	13
Heine'sches Wohnstift.....	14
Ehemaliges Bäckerinnungshaus .....	14
Museum für Hamburgische Geschichte .....	14
Peterstraße / Hütten /Neanderstraße .....	15
Ehem. südliches Gängeviertel .....	16
Öffentliche Bücherhalle Kohlhöfen .....	16
Rademachergang / Neustädterstraße .....	16
Hummelbrunnen.....	16
Memelhaus .....	16
Jüdische Einrichtungen .....	17
Großneumarkt.....	17
Hertz-Joseph-Levy-Stift .....	18
Pelikan-Apotheke .....	18
Fachwerkhaus Thielbek.....	18
Westlich des Großneumarktes.....	18
Neuer und Alter Steinweg .....	18
Michaelisbrücke/Marinehof .....	19
St. Ansgar-Kirche (Kleiner Michel).....	20

Westlich des *Alten* und des *Neuen Walls*, die früher die Stadt Hamburg abgrenzten, waren ursprünglich vor allem in der Stadt störende, aber dafür notwendige Einrichtungen untergebracht, wie z. B. Ziegeleien, Pulvermühlen und der Pestfriedhof. Zwischen 1615 und 1626 legte der Holländische Festungsbauer **Johan van Valckenburgh** eine neue Befestigungsanlage an, die auch diesen Bereich sicherte. Diese Absicherung, in den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges besonders wichtig, führte zu baldiger Besiedlung.

Die **Neustadt**, vor allem der hier behandelte Nordwest-Teil, war aber nicht nur Armen-, sondern auch **Judenviertel**, ohne dass es dort wie in anderen Städten ein Ghetto oder explizite Judengassen gegeben hätte. In der *Poolstraße* wurde 1844 der durch seine Reformen bekannte (zweite) jüdisch-liberale Tempel eingeweiht. Daneben entstanden diverse weitere jüdische Einrichtungen, etwa die Israelitische Freischule, die 1830 am *Zeughausmarkt* ein neugebautes Haus bezog. Als um die Wende zum 20. Jahrhundert der Großteil der jüdischen Bevölkerung aus der **Neustadt** in Richtung **Grindel** umsiedelten, zogen die Gemeindeinstitutionen nach, so dass um 1933 – von einigen Wohnstiften abgesehen – schon kaum noch spezifisch jüdische Einrichtungen in der Neustadt zu finden waren.



Die **Neustadt** ist der einzige Stadtteil, in dem während der NS-Zeit in größerem Umfang Wohnungsbau stattfand, der durch den flächenhaften Abriss des extrem dicht bebauten „**roten Gängeviertels**“ ermöglicht wurde. Das Wohngebiet um den *Bäckerbreitengang* war vorher abgerissen worden, nachdem bereits 1890–1893 mit dem Durchbruch der *Kaiser-Wilhelm-Straße* die Sanierung begonnen hatte. Schon 1866 kauften die **Gebrüder Wex** zahlreiche Grundstücke östlich des Großneumarktes, legten die Straßen *Wexstraße* und *Brüderstraße* neu an und bebauten sie bis 1876 mit repräsentativen Etagenhäusern. Die Flächensanierung in einem Hamburger Gängeviertel war damit abgeschlossen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Wallgraben mit Trümmern zugeschüttet. Nur ein kleines Stück im ehemaligen Botanischen Garten ist heute noch erhalten.

In den 1950er-Jahren wurde die *Ost-West-Straße* als eine zentrale Achse für den Durchgangsverkehr von den Elbbrücken in Richtung Nordwesten angelegt; im Bereich der Neustadt heißt sie heute *Ludwig-Erhard-Straße*. Die sechsspurige Straße wirkt wie eine nahezu unüberwindbare Barriere zwischen den nördlich (dieser Stadtgang VII) und südlich (Stadtgang VIII) angrenzenden Vierteln<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Diesen Absatz habe ich wörtlich Wikipedia entnommen

## Historische Karten

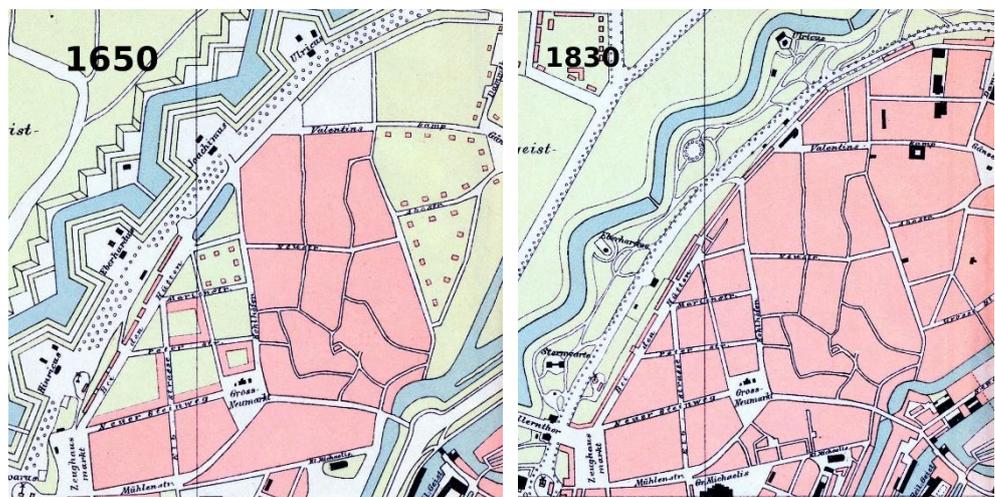
Die Karte von 1650 zeigt die Neustadt etwa 30 Jahre nach dem Festungsbauten von *Johan van Valckenburgh*. Vier der Bastionen sind zu sehen, so die *Bastion Henricus*, wo heute das Museum für Hamburgische Geschichte liegt.

Einige Straßen und Plätze gibt es noch heute:

*Grossneumarkt, Valentinskamp, Kohlhöfen, Peterstraße, Neuer Steinweg, Hütten.*

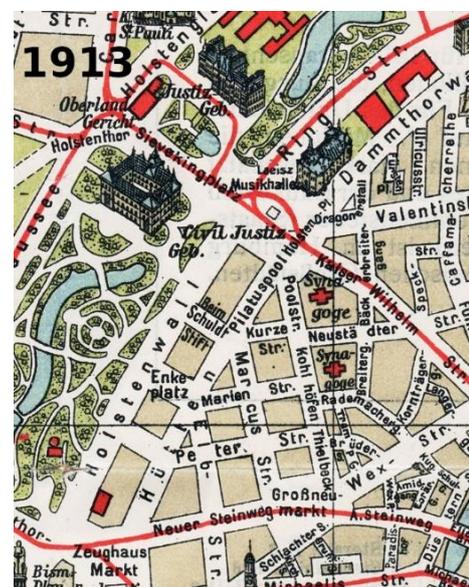
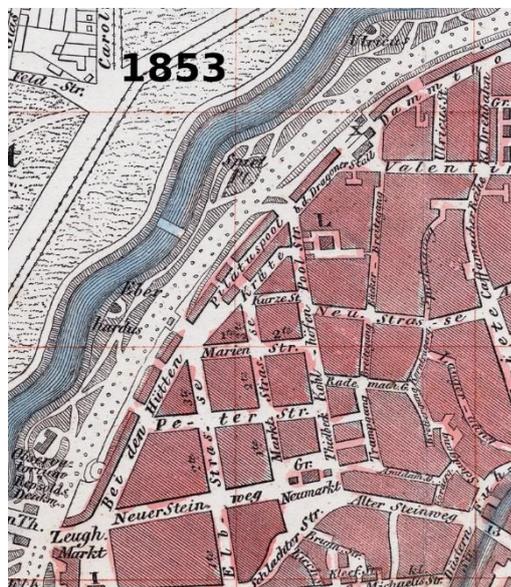
Die *Neue Straße* heißt heute *Neustädterstraße*. Der *Kleine Michel* heißt hier *Kl. Michaelis*.

Die *Elbstraße* heißt heute *Neanderstraße*.



Im Jahr 1830 befand sich die **Sternwarte** dort, wo sich die Bastion **Henricus** lag. Der Befestigungswall wurde mittlerweile eingeebnet

Sonst gibt es keine auffallenden Veränderungen gegenüber der vorherigen Karte von 1650.



Die Karte aus dem Jahr 1853 zeigt weitere Details:

Die Sternwarte heißt jetzt *Observatorium Repsold* – es wurde 1825 errichtet. Es wurde nach dem Astronomen *Johann Georg Repsold* (1770-1830) benannt, von

dem es an dieser Stelle ein Denkmal gibt.

Weitere heutige Straßennamen tauchen auf: *Pilatuspool* als Verlängerung von *Bei den Hütten*, *Kurze Straße*, *Poolstraße* und *Thielbek* in Fortsetzung von *Kohlhöfen*, das *Gängeviertel* mit den Gängen *Rademacher Gang*, *Breitergang*, *Kornträgergang*, *Bäckerbreitergang* und noch weitere Gänge, die es heute nicht mehr gibt. Neben dem *Neuen Steinweg* ist hier jetzt auch der *Alte Steinweg* eingezeichnet.

Auf der Karte von 1913 findet man das **Justizforum** mit den drei Gerichtsgebäuden **Oberlandesgericht** (mit dem **Holstentor**), (Straf-) **Justizgebäude** und **Civil Justiz Gebäude**. Die

**Synagogen** in der *Poolstraße* (wohl der *Neue Israelitische Tempel*) und den *Kohlhöfen* sind eingezeichnet. Auch die *Kaiser-Wilhelm Straße*, die *Wexstraße* und die *Brüderstraße* (von den Brüdern *Friedrich* und *Ernst Wex* als Privatweg durch das Gängeviertel angelegt) sowie die **Laeisz-Musikhalle** (1909 fertig gestellt) gibt es. Die **Wallanlagen** mit dem **Holstenwall** werden sehr ansprechend dargestellt. Der heutige *Gorch-Fock-Wall* heißt hier *Ringstraße*.

## Bauvorhaben/Neubauten

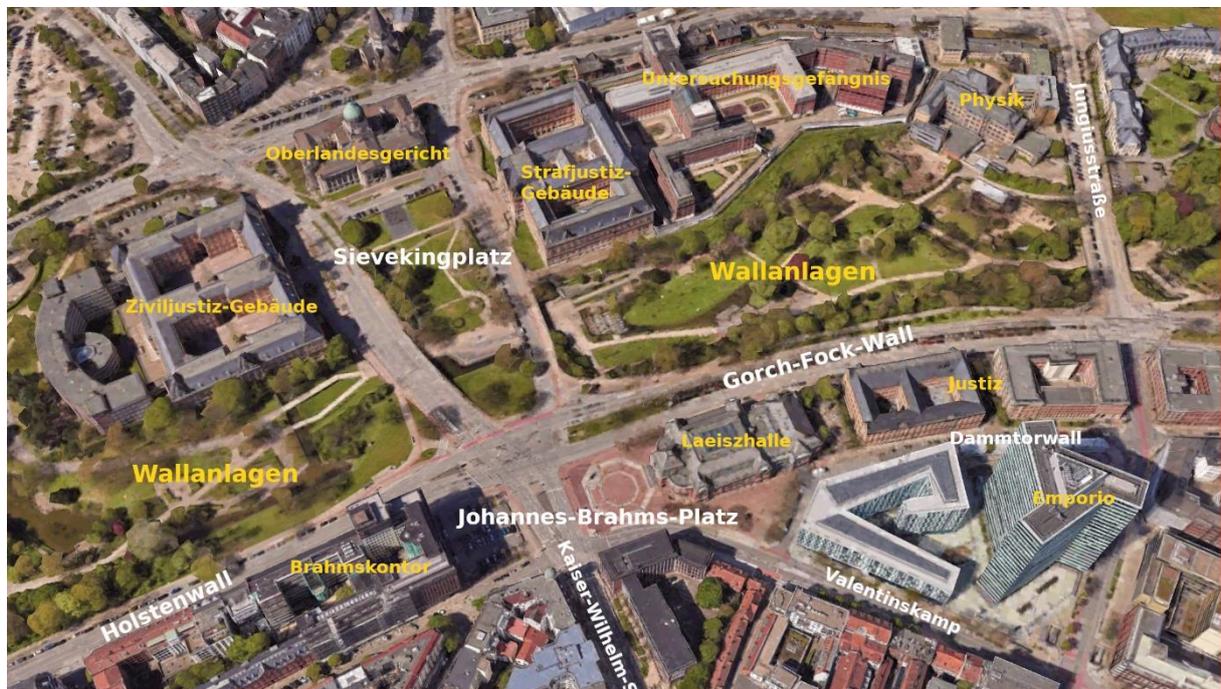
Das wohl größte innerstädtische Bauvorhaben war in den 2020er Jahren das **Springer Quartier**. Die Modernisierung des denkmalgeschützten **Hochhauses** am *Axel-Springer-Platz* wurde abgeschlossen. Daneben ist ein neues Gebäude mit einem Mix aus 53 Wohnungen und Büros entstanden. Hauptmieter ist die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG, die rund 15.000 Quadratmeter nutzen wird und in der zweiten Jahreshälfte einzog.

Das **Bezirksamt Hamburg-Mitte** ist in das ehemalige Verlagshaus von Axel Springer in der *Caffamacherreihe 1* gezogen (Axel-Springer-Passage). Vorher war es Teil der inzwischen abgerissenen City-Höfe.

Seit vier Jahren wird die Kaiser-Wilhelm-Straße umgebaut. Ein Ende soll in Sicht sein.

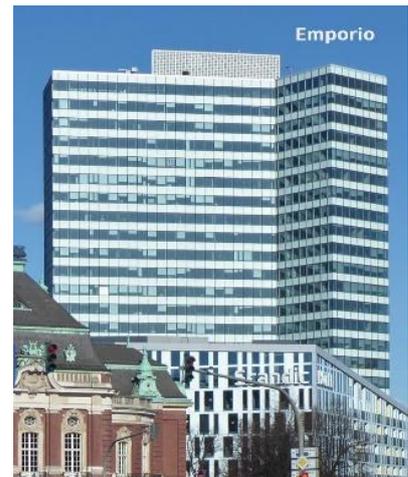
## Heute

### Umgebung des Johannes-Brahms-Platzes



### Emporio-Hochhaus

Bis 2009 *Unileverhaus* (1961-1964 *Hentrich* und *Petschnigg*), danach Umbau und Aufstockung, *Valentinskamp*, 2000 Denkmalschutz, 98 m hoch, 24 Stockwerke, Hotel Scandic,



## Laeiszhalle

*Johannes-Brahmsplatz, 1904-08 Martin Haller, Wilhelm Emil Meerwein*

Einweihung 1908, zur Zeit ihrer Eröffnung war sie das größte und modernste Konzerthaus Deutschlands. Heute ist die Elbphilharmonie das bedeutendere Konzerthaus.



Der Platz vor der Musikhalle hieß zunächst *Holstenplatz*, wurde 1934 in *Karl-Muck-Platz* (Chefdirigent der Hamburger Philharmoniker) umbenannt und heißt seit 1997 *Johannes-Brahms-Platz* (zum 100. Jahrestag des Todes von Johannes Brahms).

Während anfangs die Namen „Laeiszhalle“ und „Musikhalle“ parallel benutzt wurden, hieß das Haus während der Herrschaft der Nationalsozialisten nur noch „Musikhalle“. Dieser Name wurde auch seit der Umwandlung in einen Landesbetrieb 1996 fortgeführt. Erst im Januar 2005 wurde die Musikhalle offiziell in „Laeiszhalle“ rückbenannt. Es gibt einen Großen Saal mit 2025 Plätzen und einen Kleinen Saal mit 640 Plätzen.

## Brahmskontor

*Holstenwall 4, Lundt&Kallmorgen* heißt seit 2005 das Kontorhaus am *Johannes-Brahms-Platz* in der Hamburger Neustadt, das von 1903 bis 1931 in mehreren Bauabschnitten vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband errichtet worden war. Das zuletzt 1927–1931 entstandene 55 Meter hohe Hochhaus mit seinen 15 Geschossen war seinerzeit der höchste Profanbau Hamburgs. Von etwa 1965 bis 2005 hieß es *DAG-Haus*. Seit 2003 steht der Komplex unter Denkmalschutz.

Sechs überlebensgroßen Bronzejünglin-



gen von *Karl Opfermann* fallen ins Auge, die dort übereinander auf Kragsteinen vor der Fassade stehen, und ebenso auf der Rückseite am *Pilatuspool* ein mächtiger Bronzeelefant „Anton“ mit Reiter, geschaffen von *Ludwig Kunstmann*. Vor allem die Arkaden zum Johannes-Brahms-Platz sind vielfältig mit keramischen Reliefs, Skulpturen, Ornamenten und Mosaiken geschmückt; an der Decke erinnern Wappen an die dem Deutschen Reich durch den Versailler Vertrag verloren gegangenen Provinzen. Nicht weniger eindrucksvoll und zeittypisch sind die mit leuchtend roten Fliesen ausgekleidete Eingangshalle, die bei einer Renovierung zwischen 1987 und 1991 ihren ursprünglichen Charakter zurückerhielt, und das Treppenhaus im Stil des *Art Déco*.

## Rest des Gängeviertels (Bäckerbreitengang, ...)

Mit dem Bau der *Kaiser-Wilhelm-Straße* wurde 1893 eine breite Trasse durch das Elendsquartier der nördlichen Neustadt gezogen.

In der Neustadt, vom Hafenrand aus über den *Großneumarkt* bis zum *Gänsemarkt* hin, entwickelte sich ein geschlossenes Milieu der Hamburger Arbeiterschaft. Von vielen Hansestädtern wurde es als „Brutstätte der Kriminalität“ bezeichnet und deshalb auch „Verbrecherquartier“ genannt. Erst nach der nationalsozialistischen Machtergreifung begann die Sanierung in diesem ausgewiesenen Sanierungsgebiet.

Das Viertel war nicht nur die Hochburg der Kommunistischen Partei (KPD) – man sprach sogar von „Klein-Moskau“ –, hier befand sich einst auch das eigentliche Zentrum des jüdischen Lebens in Hamburg. Dieses hatte sich jedoch bereits Anfang des 20. Jahrhunderts fast vollständig in das *Grindelviertel* verlagert.

Letzte verbliebene Reste des Quartiers gingen im Zweiten Weltkrieg verloren oder wurden 1958–



1964 zugunsten des Baus des *Unilever-Hauses* (heute Emporio-Hochhaus) und der Errichtung der *Ost-West-Straße* beseitigt.

Minimale Reste des einst ausgedehnten Viertels sind mit den Fachwerk-Traufenhäusern auf der Westseite des *Bäckerbreitengangs* und dem Eckhaus *Dragonerstatt* (Zweite Hälfte des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts) noch erhalten. Diese sowie die in unmittelbarer Nähe gelegenen Gebäude zwischen *Valentinskamp*, *Caffamacherreihe* und *Speckstraße* stehen seit 1953 unter Denkmalschutz.

### Valentinskamp 34

Fachwerkhaus (1634, 1650): zweigeschossiges Doppelhaus. Renaissance-Deckenmalereien und Rokoko-Stukkaturen in der „Puppenstube“ (Nr.39) zu besichtigen (heute wohl nicht mehr)

<http://das-gaengeviertel.info/gaengeviertel/portraits-haeuser/puppenstube.html>



### Valentinskamp 40/42

(1860-70) klassizistisches Etagenhaus (ehemals Tütjes Etablissement), denkmalgeschützt, bestehend aus Vorderhaus, Zwischenbau und Saaltrakt.



## Justizforum Sievekingplatz

Das **Justizforum** ist ein Gebäudeensemble am *Sievekingplatz*, in dem wichtige Gerichte Hamburgs untergebracht sind. Es besteht aus drei U-förmig angeordneten Gebäuden um den Platz, der seit 1912 nach dem ersten Oberlandesgerichtspräsidenten *Ernst Friedrich Sieveking* benannt ist. Zuvor hieß er – zusammen mit dem heutigen Johannes-Brahms-Platz – *Holstenplatz*, benannt nach dem früher hier befindlichen Holstentor. Den Mittelpunkt der Anlage bildet das **Oberlandesgericht**, flankiert von den beiden einander gegenüberliegenden Bauten **Ziviljustizgebäude** und **Strafjustizgebäude**.



### Hanseatisches Oberlandesgericht

1907-12 *Lundt & Kallmorgen*,

Auf der Mauer, die den Bereich der Justizgebäude von den Wallanlagen abgrenzt, befinden sich zwei Gruppen von Skulpturen, linker Hand drei männliche Figuren, die das Modell eines Schiffes bestaunen, ein Bezug zur Bedeutung Hamburgs als einem der bedeutendsten Häfen Europas. Laut Knauers Kulturführer symbolisieren sie ebenfalls Technik, Handel und Industrie - und das Schiff in ihren Händen stellt eine Hansekogge dar und somit stehen sie zusätzlich für die drei Hansestädte Hamburg, Lübeck und Bremen. Zusammen mit der rechten Gruppe gehörten sie ursprünglich zu einem im Jahre 1812 von *Arthur Bock* geschaffenen Brunnen.



### Strafjustizgebäude

1879-82 *Carl Zimmermann*



Dem **Strafjustizgebäude** nördlich angeschlossen ist das 1927 von *Fritz Schumacher* entworfene **Untersuchungsgefängnis**.

### Ziviljustizgebäude

1898-1903 *Carl Zimmermann*

Zwischen 1928 und 1930 entstand der südlich abgerückte halbrunde Erweiterungsbau (u. a. für das Grundbuchamt) mit seinen Klinkerfassaden durch Oberbaudirektor *Fritz Schumacher* in Zusammenarbeit mit Baudirektor *Johann Christoph Otto Ranck*. Die darin entstandene Grundbuchhalle, eine Treppenhalle in Stahlbeton mit Glasoberlicht, wurde mit farbigen keramischen Brüstungen und einem fünf Meter hohen Figurenbrunnen von *Richard Kuöhl* ausgestattet und wird heute für verschiedene Veranstaltungen genutzt.



In den Wallanlagen vor der Ostfassade des Gebäudes wurde 1930 auch eine verkleinerte Variante des 1903 auf dem Rathausmarkt

enthüllt, von *Johannes Schilling* geschaffene Hamburger **Kaiser-Wilhelm-I.-Denkmals** aufgestellt. Im Zweiten Weltkrieg beschädigt (wie auch das Gebäude selbst, heute an einer Ecke fehlende Giebel), wurde es zur IGA 1963 aufgelöst und das Reiterstandbild an den nahen *Johannes-Brahms-Platz* verschoben. Die dazugehörigen Figurengruppen wurden 1985 verstreut am *Sievielingplatz* aufgestellt, bevor sie 1997 wieder um den Kaiser gruppiert wurden (vier Allegorien).



## Kaiser-Wilhelm-Straße / Springer Quartier

wurde 1892 angelegt und reichte bis zum *Bäckerbreitengang* (1800).



### Springer Hochhaus

*Axel Springer Platz 1, Ferdinand Steeb (1956), seit 1997 unter Denkmalschutz. Es wurde um 2000 herum saniert.*

### Albrechtshof

*Kaiser-Wilhelmstr. 45-49, Heinrich Reinhart, 1895/96, Fassaden Lundt+Kallmorgen*

### Holstenhof

*Kaiser-Wilhelmstr. 79, 1900/01*





## Holstenwall und Umgebung

Die 800 m lange Straße verläuft am westlichen Rand der Innenstadt vom *Johannes-Brahms-Platz* in südwestlicher Richtung bis zur Einmündung der *Ludwig-Erhard-Straße* in den *Millerntordamm*. Die Westseite wird vollständig von den Großen Wallanlagen eingenommen, die Ostseite ist mit repräsentativen und meist öffentlichen Gebäuden wie Schulen und Wohnstiften aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg bebaut. Benannt ist der Holstenwall nach dem früheren *Holstentor* beim heutigen *Johannes-Brahms-Platz*. Angelegt wurde er ab 1893 im Zuge der „Wallregulierung“ durch Oberingenieur *Franz Andreas Meyer* als Teil einer Ringstraße nach Wiener Vorbild und südliche Verlängerung des bereits in den 1880er Jahren angelegten *Gorch-Fock-Walls*. Der ehemalige Festungswall aus dem 17. Jahrhundert war schon in den 1820er Jahren entfestigt und nach Plänen von *Isaak Altmann* (1777-1837) in eine Parkanlage mit breiten Reit- und Flanierwegen umgewandelt worden.



## Kinderbewahranstalt von 1852

*Holstenwall 6*, war eine der ersten Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt. Rechts daneben, befindet sich das

## Haus Brammer

*Holstenwall 7* von *Behr und Eckmann* 1904.



## Handwerkskammer

*Holstenwall 12*, 1912-17, *Fritz Schumacher*



## Ehemalige Volksschulen

*Holstenwall 15*,  
1901-1903 *Carl  
Johann Christian  
Zimmermann*,  
*Holstenwall 16-  
17*, 1902 *Albert  
Erbe*.



## Heine'sches Wohnstift

Ein Haus der Hartwig Hesse Stiftung, **Holstenwall 18**, gegründet von *Therese Halle*, Tochter von *Salomon Heine*, zunächst 1866 im Heine-Wohnhaus am *Jungfernstieg*, dann ab 1902 am *Holstenwall* mit 50 Wohneinheiten für bedürftige Frauen aller Konfessionen.



## Ehemaliges Bäckerinnungshaus

*Holstenwall 19*, erbaut 1899 von *Hermann Wurzbach*, heute als Hotel genutzt



## Museum für Hamburgische Geschichte

Hamburg-Museum, *Holstenwall 24*, *Fritz Schumacher*, eingeweiht 1923, an Stelle der Bastion Henricus bzw. der Sternwarte von *Repsold*<sup>2</sup> (1825).



<sup>2</sup> Etwas versteckt befindet sich an der Südseite des Museums eine Büste von *Johann Georg Repsold* (1770-1830)

## Peterstraße / Hütten / Neanderstraße

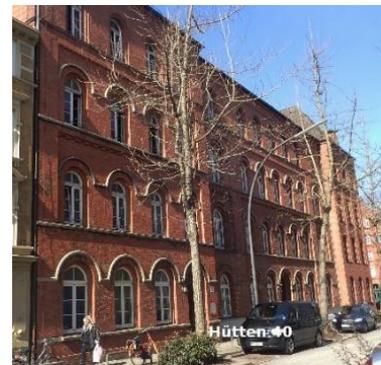
*Peterstr./Neanderstr:* Die *Töpfer-Stiftung* schuf 1970 ein künstliches Alt-Hamburg. Das barocke Mehrfamilienhaus (1751), **Peterstr. 35/37**, wurde mit Hofflügeln vom **Beylingstift** für Altenwohnungen übernommen – im OG gibt es Gedenkräume für Brahms (**Brahmshaus**), der dort nie gelebt hat (siehe Gedenkstein Geburtshaus *Speckstraße*)



Heute befindet sich das **Komponistenquartier** in der *Peterstraße 28* mit einem Museum zu Ehren der Hamburger Komponisten.



Das Haus **Hütten 40/42** war zur Nazizeit ein Gefängnis. Heute ist es ein Männerwohnheim von Fördern & Wohnen.



Das klassizistische Wohnhaus **Hütten 84** (1808/07) wurde restauriert.



Am Haus **Hütten 86** befindet sich eine Bronzeskulptur *Jung mit dem Tüdelband*. In diesem Haus wohnte einer der beiden Brüder **Wolf**, die das berühmte Lied „An de Eck steht’n Jung mit’n Tüdelband“ im Jahr 1911 komponierten

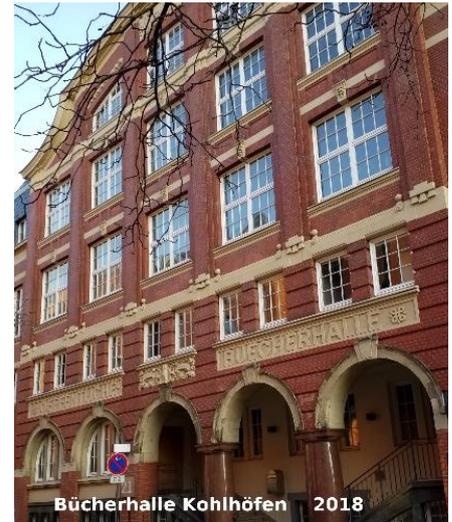
Die *Neanderstraße* wurde nach dem Theologen *Johann August Wilhelm Neander* benannt.



## Ehem. südliches Gängeviertel

### Öffentliche Bücherhalle Kohlhöfen

1899 *Kohlhöfen 21*, die erste öffentliche Bücherhalle auf Initiative der Patriotischen Gesellschaft, Neubau 1910 durch *Hugo Groothoff*, bis 1971 Stammhaus der Hamburger Bücherhallen.



### Rademachergang / Neustädterstraße

spitzgiebelige Backsteinbauten mit volkstümlichen Bauschmuck im Heimatstil der Jahrhundertwende.

### Hummelbrunnen



(*Richard Kuöhl* 1938) und Platz mit Linden vermitteln einen kleinstädterischen-heimeligen Charakter in dem während des Nationalsozialismus sanierten Gängeviertel (Rademachergang, Breiter Gang, Kornträgergang). Gegenüber befindet sich an einer Hauswand das Gegenstück „Mors, Mors“

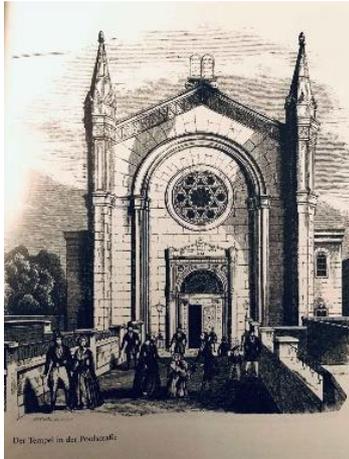


### Memelhaus

*Breiter Gang 1-13 / Rademacher Gang 14*, gehört zur Schiffszimmerer-Genossenschaft.



## Jüdische Einrichtungen



Der 1817 gegründete liberale "Neue Israelitische Tempel-Verein in Hamburg" baute sich 1844 einen Tempel in der *Poolstraße* (zuvor gab es eine Synagoge bei der *Schlikutbrücke*, der heutigen *Alten-Wall-Brücke*). Hinter den Wohnhäusern *Poolstr. 12/13* stehen Überreste einer Synagoge, die der israelitische Tempelverein (orientiert am Protestantismus, deutsche Sprache) 1842-44 errichten ließ. 1931 gab es Ersatz an der *Oberstraße*.

Die Überreste dieses Tempels stehen seit 2003 unter Denkmalschutz, sind inzwischen aber in einem besorgniserregenden Zustand - an vielen Stellen ist der Putz abgebröckelt, das Mauerwerk verfällt und das Dach des Apsisgebäudes ist seit mehreren Jahren offen.

Es gab weitere Synagogen:

a) an der *Elbstraße* (heute *Neanderstraße*) wurde durch die Synagoge am *Bornplatz* 1902 ersetzt.

b) an *Kohlhöfen* wurde 1934 „verkauft“

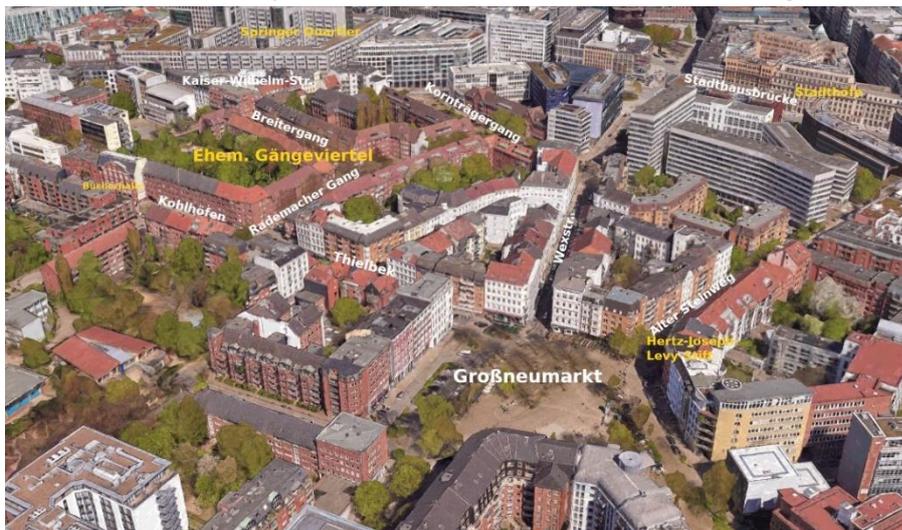
Eine der ersten Maßnahmen der Nationalsozialisten bestand darin, die ehemalige *Hauptsynagoge Kohlhöfen* 1934 abzureißen.

Die **Judenbörse** fand im 18./19.Jh in der *Elbstraße* statt.

Man kam vom *Gr. Burstah*, *Graskeller* (Brücke über das Alsterfleet), *Ellerntorsbrücke* (durch den heutigen Fleethof, die Straße und Brücke *Stadthausbrücke* gab es noch nicht), *Alter Steinweg*, *Großer Neumarkt* und *Neuer Steinweg* zur *Elbstraße*.

## Großneumarkt

Der Großneumarkt entstand im 17. Jh. und hieß zunächst *Großer Neumarkt* zur Unterscheidung von dem ebenfalls *Neumarkt* geheißenen *Hopfenmarkt*. Von Norden mündeten *Markusstraße* und *Thielbek* auf den Platz, von Osten *Wexstraße* und *Alter Steinweg*, von Südosten die *Erste Brunnenstraße* sowie von Westen der *Neue Steinweg*. Eine kleine Parkanlage öffnet



den Blick zum Michel. Der Brunnen in seiner Mitte hat seinen Ursprung im Jahr 1704 und wurde 1976 durch eine Bronzegruppe von *Doris Waschke-Baltz* ergänzt.

## Hertz-Joseph-Levy-Stift



*Großneumarkt 54, 1855.*

An der ehemaligen *Schlachterstraße* am Durchgang zum Michel befanden sich zwei jüdische Wohnstifte, das *Marcus-Nordheim-Stift* und das *Lazarus-Gumpel-Stift*. Erhalten am südöstlichen Rand ist das denkmalgeschützte *Hertz-Joseph-Levy-Stift* von 1855 mit schlichter Backsteinfront für ältere bedürftige Mitglieder der jüdischen Gemeinde als Zeugnis jüdischen Lebens in der Neustadt. Allein aus diesen Häusern wurden in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft 169 Juden deportiert.

## Pelikan-Apotheke

Die Apotheke wurde Ende des 17. Jahrhunderts an diesem Standort gegründet, das jetzige Gebäude wurde 1913 von *Jacob & Ameis* erbaut. Das alte Portal des Vorgängerhauses wurde in das neue Gebäude integriert, darüber zierte die Fassade das Wappentier der Apotheke, ein Pelikan mit seinem Nachwuchs.



## Fachwerkhaus Thielbek

Denkmalgeschütztes Fachwerkgiebelhaus 1780, *Thielbek 12-14*



## Westlich des Großneumarktes

### Neuer und Alter Steinweg

Aus der Altstadt führten Steinwege (*Alter* und *Neuer Steinweg*, *Schaarsteinweg*) heraus, zwischen den Anlagen Wege, die zu Gängen wurden. Bau von eingeschossigen „Buden“ und mehrgeschossige Hofflügel.



## Paradieshof

1761, *Alter Steinweg 11*. Sollte abgerissen werden, es gibt ein Double von 1990 an der *Neanderstraße*.



## Michaelisbrücke/Marinehof

Nach dem Großen Brand 1842 wurde das Alsterfleet durch die *Heiligengeistbrücke* (Stadtgang II) und das *Herrengabenfleet* durch die **Michaelisbrücke** überquert. Vor der *Michaelisbrücke* wurde 1887 von *Johannes Grotjan* ein Kontorhaus errichtet, das heute das Restaurant **Marinehof** beherbergt. Der Marinehof grenzt an die *Admiralitätsstraße*, die gen Süden bis zur *Schaartorbrücke* führt. Neben dem Marinehof befinden sich weitere sehenswerte Gebäude wie der **Admiralitäts-hof**.



## St. Ansgar-Kirche (Kleiner Michel)

Um 1600 gab es hier eine Kapelle, die dem Erzengel Michael geweiht war. Im Jahr 1647 wurde die Kapelle an das durch Stadterweiterung entstandene neue Kirchspiel St. Michaelis veräußert. Als wegen der zunehmenden Bevölkerung 200 m westlich die sehr viel größere neue Hauptkirche St. Michaelis errichtet wurde, verfiel die alte Kirche, nunmehr „**Kleiner Michel**“ genannt, und wurde 1747 abgerissen.

Nach dem Brand des „Michels“ durch Blitzschlag am 10. März 1750 wurde der „**Kleine Michel**“ durch eine private Spende von Senator *Joachim Caspar Voigt* (1720–1799) ab 1754 als Notkirche wiederaufgebaut.

Der Präfekt der französischen Truppen, die Hamburg besetzt hielten, erklärte 1811 den „Kleinen Michel“ zur römisch-katholischen Kirche, die auf den Namen **St. Ansgar** geweiht wurde. Auch nach der Franzosenzeit wurde hier weiterhin katholischer Gottesdienst gefeiert. Im Jahr 1830 entstand nahezu ein Neubau, der 1945 vollständig zerstört wurde. Die Verbundenheit französischer Christen und ihre tatkräftige Hilfe ermöglichte es, einen weiteren Kirchenneubau in den Jahren 1953–1955 wieder zu realisieren. 1977 wurde vor der Kirche die bronzenene Statue von Kaiser **Karl dem Großen** (747/48–814) als Gründer der Stadt Hamburg aufgestellt. Sie stammt vom Kaiser-Karls-Brunnen, den der Bildhauer *Engelbert Peiffer* (1830–1896) im Jahr 1889 für den ehemaligen *Fischmarkt* beim *Domplatz* geschaffen hatte.



# Google Earth (2023)

